

# Vorwort

## Geschichte des VHB und der BWL: Rückblick und Einblicke

*Caren Sureth*

Die Entwicklung des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft (VHB) und die Etablierung der Betriebswirtschaftslehre im deutschsprachigen Raum hängen zusammen, und es gibt gute Gründe, beides gemeinsam zu betrachten. Dies zeigen die Beiträge des vorliegenden Buches „Geschichte des VHB und Geschichten zum VHB“, das von Wolfgang Burr und Alfred Wagenhofer mit viel Engagement koordiniert wurde. Die von mir gemachte Festlegung „Betriebswirtschaft im deutschsprachigen Raum“ wird im Kontext der in diesem Buch behandelten Entwicklungen selbst zu etwas, das umfassend kommentiert und nachdenklich betrachtet werden muss. So ist es ein Teil der Geschichte des VHB, dass die Gründer des Verbandes diesen anfänglich als „Verband der Dozenten für Betriebswirtschaftslehre an deutschen Hochschulen“ verstanden haben, wobei es vor der Gründung durchaus auch um die Frage nach der genauen Bezeichnung des Faches ging: Handelswissenschaft, Privatwirtschaftslehre, Einzelwirtschaftslehre oder Betriebswirtschaftslehre?<sup>1</sup>

Das Buch leistet einen wichtigen Beitrag, um die Geschichte des VHB zu rekonstruieren. Hierfür werden systematische Überblicke und Zusammenfassungen angeboten, es werden historische Zusammenhänge und Entwicklungen sichtbar. Zugleich werden „Kurzgeschichten“ erzählt, die exemplarisch, überwiegend aus dem Blick von Zeitzeugen, ein Bild davon vermitteln, was sich hinter einzelnen historischen Facetten tatsächlich verbirgt. Aus dieser Klammer heraus, Geschichte des Verbandes und Geschichten zum Verband, ergibt sich ein komplexes Bild der Zeit seit der Gründung vor 90 Jahren am 26. November 1921 bis zum Ende des 20. Jahrhunderts.

Diese Publikation erfolgt zu einem wichtigen Zeitpunkt, denn die deutschsprachige Betriebswirtschaftslehre steht an einer kritischen Schwelle, bei der es auch wieder einmal darum geht, wie sich das Fach und damit auch der Verband als Organon des Faches wei-

---

<sup>1</sup> Vgl. den Beitrag von Dieter Schneider in diesem Buch sowie Albach, Horst (1990): Business Administration: History in German-Speaking Countries, in: Grochla, Erwin, Gaugler, Eduard, et al. (Hrsg.), Handbook of German Business Management, Stuttgart et al., S. 246-270; Franz, Heike und Kieser, Alfred (2002): Die Frühphase der Betriebswirtschaftslehre an Hochschulen (1898-1932). Von der Handelstechnik zur Betriebswirtschaftslehre als Wissenschaft, in: Gaugler, Erwin und Köhler, Richard (Hrsg.), Entwicklungen der Betriebswirtschaftslehre, Stuttgart, S. 61-85.

terentwickeln werden und sollen. Genau vor diesem Hintergrund, für mich persönlich begründet in meiner augenblicklichen Tätigkeit als und im Vorstand des VHB, erscheint die Rückbesinnung auf die Entwicklung von Fach und Verband wichtig und hilfreich. In der Tat ist es wohl so, dass ein kritischer Blick nach vorne sinnvoll und fundiert nur auf Kenntnis dessen erfolgen kann und sollte, was gewesen ist und was sich entwickelt hat. Warum Dinge im Fach und Verband so sind, wie sie sind, nötigt letztlich zum Blick „nach hinten“, insbesondere dann, wenn man mit dem Blick nach vorne die Vorstellung verbindet, die inhaltliche und organisatorische Ausrichtung weiter zu entwickeln und zu verändern. In diesem Sinne hat der Vorstand des Verbandes auch die Initiative verstanden, die Geschichte des Verbandes zu dokumentieren und wird in den nächsten Jahren weitere Projekte zur Geschichte von Fach und Verband umsetzen.

So habe ich die Beiträge mit großem Interesse gelesen, vieles hat sich für mich neu und durchaus verändert dargestellt. Die Strukturinformationen über unsere Geschichte sehe ich als großen Gewinn an. Im Buch wird eine Entwicklung von Verband und Fach dokumentiert, die sich in folgende Phasen gliedert (siehe auch den Beitrag von Picot in diesem Buch):

1. Konsolidierung von Fach und Verband (1921-1932),
2. Fach und Verband im und nach dem Nationalsozialismus (1933-1947),
3. Erste Reorganisation von Fach und Verband (1948-1970),
4. Ausdifferenzierung von Fach und Verband (1970-2000),
5. Zweite Reorganisation von Fach und Verband (seit 2000).

Es gibt gute Gründe, den historischen Rückblick auf die ersten vier Phasen zu beschränken. Das, was in den ersten vier Phasen geschah, beeinflusst – und das ist ja auch die Begründung für den Rückblick – die aktuelle Arbeitsphase, an der wir als Zeitgenossen mitwirken.

In den hier zusammengestellten Beiträgen wird sichtbar, was die Protagonisten der Konsolidierungsphase antrieb, welche Prognosen etwa über die Entwicklung der Betriebe – so z. B. die Annahme, dass es zu einer „gebundenen Wirtschaft“ kommen würde – gemacht wurden. Es wird deutlich, dass durchgängig die Frage nach der wissenschaftlichen Ausrichtung des Faches gestellt wurde. So findet sich auch im betriebswirtschaftlichen Kontext der Bezug zu den großen Werturteilsdebatten. Auch die Frage nach der Bedeutung mathematischer Modellierung sowie die gleichsam „ewige“ Frage nach dem Verhältnis zu Nachbarwissenschaften, vorrangig zur Volkswirtschaftslehre, wurden immer wieder gestellt und kritisch erörtert.

Die Beiträge dokumentieren auch die Ausdifferenzierung sowohl des Faches als auch des Verbandes. Die zugleich eingebrachten „Kurzgeschichten“ machen diese Entwicklungen plastisch und subjektiv gut nachvollziehbar. Sie zeigen gleichsam die individuellen und menschlichen Aspekte dieser Entwicklungen auf und sind so ein wichtiges zeitgeschichtliches Dokument. Diese Geschichten sind zuweilen ironisch gefärbt, bringen mich und wohl auch Sie zum Schmunzeln und lassen uns zuweilen aber auch sehr nachdenklich zurück.

Angetrieben von Neugierde und dem Wunsch festzuhalten, was in Dokumenten und in Erinnerungen über den VHB vorhanden ist, haben Wolfgang Burr und Alfred Wagenhofer zusammen mit 31 weiteren Autoren einen meines Erachtens großartigen Sammelband erstellt. In diesem Sinn bedanke ich mich namens des Vorstandes bei den Koordinatoren und allen übrigen beteiligten Autoren für ihre Arbeit zur Erstellung dieses Buches. Ich wünsche dem Buch, dass es umfassend rezipiert wird und so dazu beiträgt, weitere notwendige Arbeiten für den Verband und seine Mitglieder anzustoßen und Entwicklungen kritisch zu reflektieren und zu begleiten.